

## **Frau Professor Hildegard Holtstieges Beziehungen zu Polen<sup>1</sup>**

*Malgorzata Miksza*

*Frau Dr. Malgorzata Miksza war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Erziehungswissenschaftlichen Institut der Universität Łódź (Lehrstuhl von Prof. Dr. Boguslaw Śliwerski) und arbeitet als Lehrerin in einer Montessori-Schule in Łódź. Sie ist Vorsitzende der Polnischen Montessori-Gesellschaft und Dozentin in der Ausbildung von Montessori-Pädagogen, Autorin von Veröffentlichungen vor allem zur Montessori-Pädagogik.*

Frau Professor Hildegard Holtstiege lernte ich persönlich im Dezember 1996 anlässlich der Teilnahme an der von Prof. Dr. Harald Ludwig im Wintersemester 1996/97 veranstalteten internationalen Ringvorlesung zur Montessori-Pädagogik an der Universität in Münster kennen. An dieser Vorlesungsreihe nahm aus Polen auch Professor Dr. Boguslaw Sliwerski, Leiter des Lehrstuhls für Theorie der Erziehung der Łódźer Universität, teil. Frau Professor Hildegard Holtstiege wurde mir von Professor Harald Ludwig vorgestellt, den ich bereits 1993 kennengelernt hatte, als ich mich zu wissenschaftlichen und praktischen Studien am Montessori-Zentrum in Münster aufhielt.

Die Publikationen von Frau Prof. Holtstiege wurden mir schon früher bekannt. Besonders vertraut war mir ihr Buch mit dem Titel „Erzieher in der Montessori-Pädagogik“. In Anlehnung daran verfasste ich u. a. eine wissenschaftliche Abhandlung zum Thema: „Die Konzeption des Lehrers/Erziehers in der Montessori-Pädagogik“. Das Buch Frau Holtstieges wurde mir von ihr persönlich ausgehändigt, als ich in Havixbeck war. Frau Prof. Holtstiege schrieb mir die Widmung: „Frau Miksza mit guten Wünschen für die pädagogische Arbeit. Hildegard Holtstiege.12.12.96.“

An dieser Stelle möchte ich die einzigartige Höflichkeit und Herzlichkeit von Frau Prof. Holtstiege betonen. Während meines Aufenthaltes wohnte ich in ihrem Haus. Bis heute erinnere ich mich an die Atmosphäre dieses Hauses. Weihnachten rückte gerade heran. Die Adventszeit duftete nach Kerzen und dem heranziehenden Winter. Beim Kerzenlicht unterhielten wir uns viel über die Montessori-Pädagogik sowohl im theoretischen als auch im praktischen Kontext. Ich bekam von Frau Holtstiege viele Bücher, Fotos und andere Materialien, die mit Maria Montessori verbunden waren. Nach meiner Vorlesung an der Universität in Münster, welche die Entwicklung der Montessori-Bewegung in

---

<sup>1</sup> Der folgende Text wurde zuerst veröffentlicht in: *Montessori* 40 (2002), H. 1 (Sonderheft zum 75. Geburtstag von H. Holtstiege), S. 21-24.

Polen behandelte, verhalf mir Frau Holtstiege mit Lächeln und Händedruck, meiner großen Aufregung Herr zu werden.

Ich lud Frau Professor Holtstiege nach Polen ein. Sie weilte bei uns vom 26. bis zum 29. Juni 1997. Zuerst besuchte sie einen Privatkindergarten in Warschau und anschließend den städtischen Kindergarten Nr. 220 sowie den Łódź er Kindergarten, der von den Schwestern des Bernhardinerinnen-Ordens geleitet wird. Sie stellte fest, dass in so kurzer Zeit sehr viel für die Einrichtung der montessorianischen Gruppen geleistet worden war.

Frau Prof. Holtstiege führte auch einen Seminarzyklus in Łódź für Mitglieder und Anhänger der Polnischen Montessori-Gesellschaft durch. Hauptthemen waren: Anthropologie in der Auffassung von Maria Montessori und Beobachtung. Die Vorlesungen wurden von Jaček Dąbrowski von der Akademie St. Hedwig in Morawa übersetzt, für den es der allererste Kontakt mit Frau Prof. Holtstiege war. Sowohl die Vorlesungen als auch die praktischen Seminare fand man großartig. Alle bewunderten die einzigartige psychophysische Verfassung von Professor Holtstiege und zugleich ihre Herzlichkeit und Ihren Sinn für Humor. Das Seminar wurde um Videofilme, Dias und Fotos bereichert. Während des Aufenthaltes in Łódź war Frau Holtstiege mein Gast. Wieder hatten wir die Gelegenheit uns über Montessori zu unterhalten. Zusammen mit Jaček Dąbrowski haben wir die Projekte der weiteren Zusammenarbeit im Bereich der Entwicklung der Montessori-Pädagogik in Polen besprochen.

Die von Frau Prof. Holtstiege geschenkten Materialien wurden von Herrn Jaček Dąbrowski ins Polnische übersetzt und den polnischen Lesern zur Verfügung gestellt. Sie erwiesen sich bei der Arbeit mit den Kindern als sehr nützlich. Später schickte Frau Holtstiege den Bernhardinerinnen interessante Materialien zur Religionserziehung.

Die Gespräche, die von Herrn Dąbrowski mit Frau Holtstiege geführt wurden, hatten als Ergebnis die Veranstaltung eines Kurses über die Montessori-Pädagogik vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1999 in Morawa im Rahmen der Stiftung St. Hedwig. Dank der Bemühungen von Frau Prof. Holtstiege wurde der Kurs ein Weiterbildungsseminar für die polnischen Pädagogen, welche die Seminare im Kurs unter Supervision der deutschen Kolleginnen leiteten. Dank der Betreuung durch Frau Holtstiege erlangte ich Qualifikationen als Dozentin, um ein Seminar in pädagogischer Theorie Maria Montessoris zu führen. Meine Kommilitoninnen Joanna Grzywa und Katarzyna Komorowska, die von Schwester Manfreda aus Hoyerswerda begleitet wurden, gewannen entsprechende Qualifikationen zur Führung der Kurse im Bereich des Kindergartens und der

Sprache. Die oben erwähnte Initiative wurde von Montessori-Landesverband NRW bestätigt.

An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass die Seminare, bei denen Frau Professor hospitierte, immer genau besprochen und kommentiert wurden. Ich lernte dabei viel und die erhaltenen Hinweise verwende ich bis heute. Zugleich fand ich es sehr erfreulich, dass Frau Prof. Holtstiege auf jene Momente und Methoden meines Seminars hinwies, die Ihrer Meinung nach einen kreativen Charakter hatten. Beispielsweise als ich den materiellen Aspekt des Seminars besprach, legte ich alle möglichen Hilfsmittel von Maria Montessori in den entsprechenden Gruppen mit geeigneten Karten aus. Von diesem Gesichtspunkt aus war nicht nur ihre visuelle Präsentation und Benennung möglich, sondern auch im Hinblick auf Prinzipien der Hilfestellung praktisches Hinweisen darauf (Paare, Reihen, Lücken, Kontraste, Disharmonie). Frau Holtstiege betonte auch mein Engagement und das meiner Kommilitoninnen bei der Erstellung von Hilfsmitteln, die die kosmische Erziehung und die sprachliche Edukation im Sinne Montessoris betreffen.

Das nächste Treffen fand in Aachen in der Zeit vom 1. bis 3. September 2000 anlässlich der Gründung des Europäischen Montessori-Forums (EFM) statt. Wir hatten damals keine Gelegenheit, uns länger zu unterhalten, aber wieder bekam ich wertvolle Materialien zur Montessori-Pädagogik. Frau Prof. Holtstiege lernte dabei die mich begleitende Lehrerin aus der öffentlichen Montessori-Schule in Łódź kennen.

Dank Frau Holtstiege, die meine Kandidatur zu dem gerade gegründeten Arbeitskreis des Europäischen Montessori-Forums unterstützte, wurde ich als Vertreterin Polens gewählt. Ein Jahr später trafen wir uns in Salzburg, wo wir vom 7. bis zum 9. September 2001 die Arbeit an der Gründung des EFM besprachen. Dort lernte Professor Holtstiege die montessorianischen Pädagogen aus Krakau und Lublin kennen.

Wir hatten keine Gelegenheit zum längeren Gespräch, weil die Arbeiten sehr intensiv waren. Wir verabredeten uns für Bensberg/Köln anlässlich der Tagung zum 40jährigen Bestehen der Montessori-Vereinigung, Sitz Aachen, vom 28. bis 30. September 2001. Die Montessori-Vereinigung hatte mich zu der Jubiläumstagung als Vorsitzende der Polnischen Montessori-Gesellschaft eingeladen. Ich bin Frau Holtstiege sehr dankbar, dass sie für mich Zeit zum Gespräch fand. Wir unterhielten uns lange, hauptsächlich über meine Probleme mit meiner Habilitation zur Montessori-Pädagogik. Dank ihrer Unterstützung und Zuversicht wurden viele Fragen geklärt und aus meinem Zweifel wurde die

Hoffnung, dass ich mit der Habilitation fertig werden kann. Bensberg verließ ich voll Optimismus und Lust, meine wissenschaftliche Arbeit fortzusetzen. Da ich mit Kindern in einer öffentlichen Montessori-Schule arbeite, verschiebt sich meine Schreibzeit auf die Sommerferien. Doch habe ich einen fertigen Plan und eine Konzeption, die dank den Kontakten mit Frau Professor Holtstiege konkrete Formen angenommen haben.

Alle Lehrer und Pädagogen in Łódź und in ganz Polen erinnern sich gern an die Kontakte mit Professor Holtstiege, die sie wegen ihrer Energie, ihrem Wissen und dem Willen, die Montessori-Pädagogik in der Welt zu verbreiten, schätzen. Polen verdankt der Zusammenarbeit mit Frau Professor Holtstiege sehr viel. Das betrifft sowohl das vermittelte Wissen und die überlassenen Materialien als auch persönliche Kontakte, welche auf Freundlichkeit, Toleranz und Hochschätzung der Mitmenschen gründen. Ich glaube, dass die polnischen Pädagogen dank Frau Holtstiege die Idee „Hilf mir, es selbst zu tun!“ besser verstehen.

Wir wünschen Frau Professor Holtstiege zu Ihrem 75. Geburtstag alles Gute und weiterhin viel Freude an ihrer Arbeit!

*(übersetzt aus dem Polnischen von Marta Ciupinska)*